

נווה שלום
 99761 שמשון .ג.ד
 02-9916282, 02-9912222 טל
 •
 واحة السلام
 برید منقول شمشون 99761
 هاتف 02-9916282-02-9912222
 •
 Neve Shalom
 Wahat al-Salam
 Doar-Na Shimshon 99761, Israel
 Tel: 02-9912222, 02-9916282

NEVE SHALOM WAHAT AL-SALAM

RUNDBRIEF



Doch noch Frieden?

Aus Israel gibt es nicht nur schlimme, sondern auch andere Nachrichten. Zwar kommen trotz des Mauerbaus weiterhin palästinensische Selbstmörder in israelische Städte und reißen wie in einem Restaurant in Haifa unschuldige Menschen mit in den Tod. Die junge Rechtsanwältin aus Jenin wollte die gezielte Präventiv-Tötung ihres Bruders und ihres Cousins durch die israelische Armee rächen und tötete dabei jüdische und arabische Israelis, die zufällig in dem Lokal waren. Blutrache, Selbstmord-Attentate und Morde werden den Konflikt einer Lösung nicht näher bringen, sondern das Chaos nur vergrößern. Sie sind grundsätzlich abzulehnen. Auch ein legitimes Ziel, die Beendigung der Besatzung, rechtfertigt keine verbrecherischen Mittel. Dies gilt ebenfalls für rechtswidrige Maßnahmen der israelischen Regierung, die Terror verhindern sollen, ihm aber immer wieder neue „Martyrer“ zuführen. Gewalt wird mit Gewalt erwidert und provoziert neue Gegengewalt. Man behauptet, daß man auf der anderen Seite niemand habe, mit dem man über ein Ende der Gewalt reden könne, und schiebt so den anderen die Schuld für das Weitermorden zu.

Man weiß auch viel zu wenig voneinander. Es ist gut, daß Menschen wie **Amira Hass** die Mauer des Schweigens durchbrechen. Seit Jahren lebt sie in den besetzten Gebieten unter Palästinensern und berichtet über sie in der renommierten israelischen Zeitung Ha'aretz. So haben diese ein menschliches Gesicht für ihre Leser bekommen. Bei unserer Jahrestagung in Bendorf (s.S.4!) hat sie uns berichtet.

Auch in Israel selbst wissen die jüdischen und arabischen Staats-

bürger kaum etwas über die anderen. Die erste zweisprachige Mittelschule in ganz Israel wurde gerade in Neve Shalom/Wahat al Salam eröffnet. Schüler aus beiden Völkern lernen nun weiter miteinander, von und übereinander für ihr Leben im selben Staat (siehe Beilage!).

Der Generalsekretär der UN hat am 28. Oktober 03 seine Freude darüber ausgedrückt, daß sich sog. "grassroot-initiatives" im Nahen Osten in persönlichen Beziehungen zwischen den Menschen bemühen, dem sinnlosen Töten ein Ende zu machen, indem sie die politischen Verantwortlichen auf beiden Seiten drängen, wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

Kofi Annan lobte ausdrücklich die **Friedensinitiative von Ami Ayalon und Sari Nusseibeh**.

Die wichtigsten Punkte ihrer Grundsatzklärung:

- Israel zieht sich auf die Linien des 4. Juni 1967 zurück.
- Die Palästinenser errichten einen Staat auf 100% des Territoriums, das Israel im Sechstagekrieg 1967 erobert hat.
- Durch "Grenzveränderungen" in einem gerechten Landaustausch im Verhältnis 1:1 kann die Zahl der Siedler, die ihre Häuser verlassen müssen, verringert werden.
- Die Palästinenser verzichten auf die Umsetzung des Rückkehrrechts. Flüchtlinge akzeptieren eine Entschädigung oder die Möglichkeit, im Staat Palästina zu leben.
- Der palästinensische Staat wird entmilitarisiert.
- Jerusalem wird als "offene Stadt" die Hauptstadt beider Staaten.
- Beide Seiten stimmen überein, dass die vollständige Umsetzung dieser Erklärungen das Ende des Konflikts bedeutet.

Der israelische Admiral a. D. und frühere Chef des Geheimdienstes Shin Beth und der palästinensische Philosophieprofessor, der am 16.11.03 in Köln mit Uri Avneri den Lew Kopelew Preis für Frieden und Menschenrechte erhält, haben ihre gemeinsame Aktion auf privater Basis gestartet. Ihr Ziel und das ihrer Freunde ist, daß die Menschen auf beiden Seiten die Grundsatzklärung unterschreiben, die sie zusammen formuliert haben. Schon in kurzer Zeit hatten 100.000 Israelis und 60.000 Palästinenser unterschrieben. Sie erwarten innerhalb von 6 Monaten 100.000 palästinensische und dreimal so viel israelische Unterschriften zu bekommen.

Annan sprach auch vom sogenannten **Genfer Akkord**, der zur Zeit mit Unterstützung der Schweiz parallel mit vergleichbaren Punkten läuft. In dieser Friedensinitiative bemühen sich israelische und palästinensische Politiker um eine Sicherung und Weiterentwicklung der Ergebnisse von Taba. Nach dem Scheitern von Camp David II hatten dort Regierungsdelegationen von beiden Seiten versucht, Hindernisse, über die sich Arafat und Barak nicht geeinigt hatten, aus dem Weg zu räumen und hatten dabei schon wirklich wichtige Kompromisse erreicht. Die Einigung konnte aber nicht mehr vollzogen werden, weil Barak keine Mehrheit in der Knesset mehr hatte. Der neue Ministerpräsident Ariel Scharon hatte sowieso seine eigene, sehr andere Vorstellung, wie man die Palästinenser und vor allem Arafat behandeln müsse.

Nun haben sich in der Schweiz palästinensische Unterhändler mit israelischen getroffen und weiter am Vertragsentwurf gearbeitet. Das inzwischen vorgelegte Papier behandelt alle Fragen und verschiebt keine mehr auf später - was wohl ein Manko des Oslo-Abkommens